

---

# Frankfurter Rundschau

Musik - 21.12.2014

PETERLICHT IN FRANKFURT

## Lob der Realität und des Schwarms

Von Stefan Michalzik

### Der wunderbare Musiker und Autor PeterLicht strapaziert und erquickt im Frankfurter Mousonturm.

Ein leises Konzert. Mit der beschwingten Tanznummer „Sonnendeck“ hatte PeterLicht, damals noch unter seinem womöglich richtigen Namen Meinrad Jungblut, den Sommerhit des Jahres 2000 für die Kreise des Indiepops gelandet. Das im Jahr darauf erschienene Debütalbum „Vierzehn Lieder“ ist von einer elektronischen Produktionsweise im Lo-Fi-artigen Sound geprägt. Darauf aber hat sich die Musik des in Köln lebenden Musikers bald nicht mehr reduzieren lassen, Gitarre und Klavier spielten zunehmend eine Rolle.

Im übrigen ist der Mann mit seiner Kunstfigur auch in die Staatstheater eingezogen, die vereinzelt auf Novitäten aus dem Subversion behauptenden Pop versessenen sind. 2006 hat er mit Theaterstück, Song und Buch „Wir werden siegen“ und das „Ende des Kapitalismus“ ausgerufen.

Im Zuge seiner derzeitigen Konzertreise spielt er im Frankfurter Mousonturm eine Revue mit geläufigen Songs in quasi „akustischen“ Fassungen. Zwar ist neben der akustischen auch die elektrische Gitarre sowie das – von Tobias Philippen gespielte – E-Piano im Spiel. Um Elektropop handelt es sich jedoch nicht mehr. Eher kann einem der schon lang obsolete Begriff Liedermacher in den Sinn kommen.

Auffällig ist der hohe Anteil an Balladen. Pauschal gesprochen geht es um den Einzelnen und seine Position in einer Gesellschaft, die eine Dissidenz herausfordert. In den Texten, die manches in einer Schwebung jenseits der vordergründigen Sinnstiftung halten, gelingt eine stilsicher elegante Balance zwischen einem melancholischen Lyricismus und einer kaleidoskopisch gebrochenen Spiegelung der Wirklichkeit in einer sensitiven Ironie.

**TEXTKASKADEN OHNE MUSIK** „Lob der Realität“ lautet der Titel eines kürzlich herausgebrachten Live-Doppelalbums sowie eines parallel veröffentlichten Buches. In den teils kaskadenhaften und strapaziösen Texten, einige davon liest der Musiker im Konzert, treibt PeterLicht die Lust am Spiel mit der Sprache weiter als in der schweifend kompakten Form der Songs. Mitunter bekommt das einen geradezu obsessiven Charakter.

Der schlaksige Intellektuelle stellt sich mit fortgeschrittenem Verlauf des Programms einmal mehr nicht nur als brillanter Musiker dar, sondern auch als kontrolliert-ausgelassener Showman, samt einer gestischen Parodie auf ein Rockgitarrensolo. Längst ritualhaft ist das Chorsingen – eine „tönende soziale Skulptur“ hat er das einmal genannt – mit dem Publikum. Eine Lobpreisung des Schwarms – auch das markiert jedes Konzert dieses wunderbaren humorernsten Universalisten.

Artikel URL: <http://www.fr-online.de/musik/peterlicht-in-frankfurt-lob-der-realitaet-und-des-schwarms,1473348,29394294.html>

Copyright © 2015 Frankfurter Rundschau